



Abend-

Zeitung.

99.

Donnerstag, am 25. April 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. Th. Winkler (Ed. Hell).

Der Marquis von Ronceval.

(Fortsetzung.)

Endlich erreichten wir das Plateau des Gebirges und in gestrecktem Trabe ging es auf die Wiesenbaude zu. Wir langten an; die Gesellschaft, von der mir Helm gesagt hatte, war bereits dort. — Helm hatte von Antonien nicht zu viel gesagt. Das Mädchen hatte ein sehr interessantes Aeußeres, und ohne bedeutend schön zu seyn, war es doch leicht erklärlich, daß Antonie durch dieses sowohl, wie durch ihren hellen Verstand und die Lieblichkeit ihres Wesens einen tiefen Eindruck auf das Herz des jungen Mannes machen gekonnt. Die drei Vettern, die mir Helm als seine Rivale geschildert hatte, mißfielen mir ungemein. Der Rittmeister, ein blasser junger Mann mit lauernder Miene, hatte, wie es schien, in frühern Jahren die Freuden der Welt im Uebermaß genossen und man konnte ihn unbedenklich zu den jugendlichen Greisen rechnen. Der Doctor war von unangenehm abstoßenden Wesen; seine Miene drückte eine gewisse Schlawheit und dennoch Anmaßung aus. Der Kosmopolit schien in hohem Grade unbedeutend, doch gutmüthig. Eine ältliche Cousine, die Aya Antoniens, stand auf dem Lebenspunkte, wo es ihr, wie mancher ihrer Mitschwester, zu schwer wurde, auf die schmerzliche freundliche Stimme des Genius der Entsagung zu hören und die um so lieber dem kleinen schadenfrohen Dämon Gehör geben, wenn er ihnen in Män-

ternähe, ach, vielleicht zum letztenmale zuruft: hic Rhodus, hic salta! — Dieß schien auch der Grund zu seyn, weshalb sie dem Marquis viel Aufmerksamkeit bewies, nachdem ich diesen den Reisegenossen als solchen vorgestellt hatte.

Da die Gesellschaft bereits auf der Koppe den Untergang der Sonne betrachtet hatte, so blieb nichts weiter übrig, als am folgenden Tage die Reise über den Gebirgskamm fortzusetzen und die bevorstehende Nacht in der Wiesenbaude zuzubringen. Der Marquis schickte demnach seine Equipage, aus der er ein mächtiges Flaschensutter, so wie einige Körbe mit Gänseleberpasteten und dergleichen Mundvorräthen herausgeholt, ohne weiteres zurück und nahm für die Damen ein recht freundlich aufgeputztes Kammerchen, für die gesammte Gesellschaft aber den kleinen Salon des Nebengebäudes in Beschlag. — Es war auffallend, in welchem Ansehen der Marquis bei den Baudenbewohnern stand. Mit einer Art schener Ehrfurcht schienen sie alle seine Winke zu belauern und Jeder suchte in Erfüllung derselben es dem Andern vorzuthun. Ja selbst die Lakaien des Marquis — sonderbarer Weise waren mehre derselben hier, ohne doch mit uns gekommen zu seyn — erfreuten sich trotz ihrer auffallenden Tracht und lächerlichen Mißgehaltn des größten Respectes.

Während von der Mehrzahl der Gesellschaft der Reiseplan für den folgenden Tag in Ueberlegung genommen wurde, unterhielt ich mich damit, das ge-